

Deutsches Reich.

Stuttgart, 27. Juli. Mill's Thiergarten. Die Hagenbeck'sche Schlangenausstellung ist nur noch bis nächsten Sonntag zu sehen.

Schorndorf, 23. Juli. Bei dem heute Nachmittag hier gefeierten Missionsfest war der Zubrang so groß, daß unsere geräumige Kirche die vom Remsthal, Welzheimer- und Schur-Wald herbeigeströmte Menschenmenge nicht zu fassen vermochte und Viele noch vor der Thüre stehen bleiben mußten. Der erste Redner, Pfarrer Stockmaier von Steinenberg, führte aus, wie ein modernes Heidenthum sich inmitten der Christenheit einniste, vor welchem man sich zu bewahren habe. Missionar Börcher aus China wies an vielen Beispielen nach, daß auch die Chinesen trotz ihrer hochgerühmten Bildung zu den Kranken gehören, die eines Arztes bedürfen. Nachdem noch der nach Afrika bestimmte Missionar Guppenbauer eine Ansprache gehalten, erfolgte die Ordination von 3 Missionaren — Guppenbauer von Schorndorf, Siegle von Großheppach und Robertus aus Südrussland. Der Gesang des Kirchengesangsvereins am Anfang und der Missionsjünglinge von Basel am Schluß gab der Feier eine würdige Umrahmung. Letztere erfreuten uns Abends noch durch den Vortrag einer Anzahl prächtiger Männerchöre.

Gaildorf, 26. Juli. Der gestrige Tag brachte abermals ein reges Leben in unsere Stadt. Unser ebenso beliebter als energisch thätiger Oberamtmann Weidner hat auf den gestrigen Jakobifreiertag eine Bezirksfeuerweherversammlung nach Gaildorf ausgeschrieben. Dem ausgegebenen Programm gemäß traten um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr die Feuerwehren von Gaildorf, Gschwend, Oberroth, Oberfontheim, Untergröningen, sowie die Steigerabtheilungen von Gutendorf, Fichtenberg, Unterroth auf dem Marktplatz an, worauf nach erfolgter Begrüßung durch den Feuerwehrkommandanten eine kräftige, gehaltvolle Ansprache des Oberamtmanns über den Zweck der Versammlung folgte. Nach diesem erfolgten Uebungen der Steiger und Ketter am Schulhause und der Spritzenmannschaft im Aus- und Abrücken der Sprizen und Schlauchlegen, sowie gemeinsame Hauptprobe am Schulhaus. Eine weitere Wiederaufstellung der Feuerwehren und Marsch durch die Stadt beschloß den Vormittag. Der Nachmittag versammelte die Feuerwehroffiziere im Rathhauseaale zu Beratungen über wichtige Gegenstände des Feuerlöschwesens. Den Schluß des Ganzen bildete eine gesellige Unterhaltung in der Villa von Stäbler.

Winnenden, 25. Juli. Auch wieder ein Zeichen, wie groß oft der Troß gegen die Eltern und wie klein in manchen Augen der Werth des Lebens ist, liefert der Selbstmord, welcher in der Nacht vom Sonntag auf den Montag hier vorkam. Ein Soldat, der sich in unberechtigtem Urlaub befand, wollte seinen Eltern noch mehr Geld, als sie ihm bereits gegeben hatten, abpressen, und weil es ihm verweigert wurde, legte er sich auf die Schienen und ließ sich vom letzten Zug, der nach Stuttgart geht, überfahren, nachdem er diesen Entschluß auf dem Weg zur Ausführung noch in so frecher Weise, daß man ihm nicht glauben wollte, ausgesprochen hatte. Arg zugerichtet, stürzte er über die Böschung

und starb nach einigen Stunden. Seine Eltern werden allgemein bedauert.

Seilbronn, 24. Juli. Am 19. d. M. Morgens entdeckte ein zwischen der Eisenbahnstation Maubach, OA. Badnang, und der Haltstelle Nellersbach, OA. Waiblingen, stationirter Bahnwärter bei seinem ersten Kontrolle gange, daß vier Steine der Beschotterung ungefähr 6 Meter von einander je zwei auf der rechten und zwei auf dem linken Schienengeleise aufgelegt waren. Die gleichmäßige Vertheilung der Steine spricht für ein absichtliches Handeln des bis jetzt unbekanntes Täters.

Bathingen a. G., 25. Juli. Gestern Abend geschah hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein junger Bierbrauer wollte einem Kollegen gegenüber seine Geschicklichkeit im Tragen von Bierfässern zeigen, er nahm ein Fäßchen von 53 Liter, hob es in die Höhe und legte es auf die rechte Achsel. In diesem Moment jedoch fiel dasselbe rückwärts, er stürzte auf das Fäßchen, brach das Genick und war sofort todt.

Walen, 26. Juli. Die Wahl des Herrn Apotheker Cioß zum Bezirksfeuerwehrinspektor wurde dieser Tage von der K. Kreisregierung bestätigt.

Settnang, 25. Juli. Gestern wurde im Gasthof z. Bären hier der Abschied des von hier nach Ehingen versetzten Oberamtmanns Hölldampf gefeiert.

Sechingen, 25. Juli. Ein junger, einem Schuster gehöriger Bursche aus Stetten im Enabenthal verlangte, schon etwas betrunken, nachdem er vorher den hiesigen Jahrmarkt besucht hatte, von seinem Vater zu weiterem Wirthshausbesuche Geld, welches ihm aber verweigert wurde. Da ging er in das nächste Zimmer und versuchte sich mit einem Kneipen den Bauch aufzuschlizen, was ihm theilweise gelang. Die betreffende Verletzung ist sehr bedenklich, die Folgen sind noch nicht abzusehen. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle.

Vom Blautopf, 25. Juli. Vergangene Nacht wurde in dem benachbarten Weiler ein Arbeiter in einer Cementmühle von dem Räderwerk erfaßt und in dasselbe hineingerissen. Der in zwei große und mehrere kleine Stücke zerrißene Körper mußte aus den Rämmen des Kronrades förmlich herausgeschnitten werden.

Winterbach, 23. Juli. Heute Nachmittag wurde hier Müller Speidel beerdigt, der vorigen Dienstag beim Schmieren des Wasserrades verunglückte und nach drei qualvollen Tagen verschied.

Berlin, 25. Juli. Der Garantiefonds der Hygiene-Ausstellung hat, abgesehen von dem von dem Kaiser bewilligten Bedürfniszuschuß von 100,000 M. und von dem Zuschuß der Stadt Berlin von 200,000 M. bereits die Höhe von 325,000 M. erreicht, welche lediglich aus privaten Zeichnungen zusammengesetzt sind. Täglich laufen noch neue Verpflichtungsscheine ein. An den 325,000 M. partizipiren: Berlin mit 255,000 M., Dresden mit 17,000 M.; der Rest stammt aus ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 27. Juli. Der preussische Gesandte beim Vatican, Dr. v. Schölzer, begab sich heute nach Vargin.

Die Kaiserin ist am 25. von Koblenz kommend zum

Kuraufenthalt in Homburg angekommen, von den Einwohnern, welche die Stadt festlich geschmückt hatten, freudig begrüßt.

Kassel, 26. Juli. Die heutige zweite Hauptversammlung des Deutschen Lehrertages wird sich mit dem Militärdienste der Volksschullehrer und mit den Schulparcassen beschäftigen. Heute Nachmittag findet ein Ausflug nach Wilhelmshöhe und Abends ein Festcommerz statt, mit welchem der Lehrertag schließt. — Der Lehrertag verwarf den Antrag, welcher sich für die sechswöchentliche Militärdienstzeit der Volksschullehrer aussprach, und verlangte vielmehr die Verechtigung derselben zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst.

Bayreuth, 26. Juli. Die Parsifal-Aufführung währte von 4 bis gegen 11¹/₂ Uhr. Der erste Act ist zu breit und ermüdete in seiner ersten Hälfte, die zweite Hälfte mit ihren Scenen in dem Gralsheilthum und den wundervollen Chören hob die Stimmung beträchtlich. Am Schlusse des Actes folgte lebhafter, wenn auch nicht enthusiastischer Beifall. Der zweite Act, insbesondere die Scenen in Klingsofs Zauber-garten, ist theilweise von bestrickendem Reize. Ungeachtet der großen Ähnlichkeit mit den Scenen der Rheintöchter wirken die Gefänge und Spiele der Zaubermädchen des Gartens mit aller poetischen und musikalischen Kraft. Dazu kommt eine entzückende Decoration und ein überraschend arbeitender Verwandlungs-Apparat. Daher erzielte dieser zweite Act den stärksten Eindruck. Am Schlusse desselben erhob sich der Beifall zu gewaltiger Höhe, so daß Wagner an der Brüstung feister Loge erschien und für die Künstler und sich dankte. Die Künstler hatten sich mit ihm geeinigt, nicht auf den Ruf zu folgen. Nach dem dritten sehr getragenen und weihervollen Act erneuerte sich der lebhafteste Beifall. Wagner dankte von der Loge aus und von der Bühnenrampe. Die Sänger Winkelmann, Frau Materna, Scaria, Reichmann und Kindermann boten ein ausgezeichnetes Ensemble. Die Blumenmädchen waren unvergleichlich, Decorationen und Kostüme waren von höchster Schönheit, besonders die Wandeldecorationen des ersten Actes. Im Ganzen darf man von einem bedeutenden Erfolg berichten.

Ausland.

Wien, 25. Juli. Die Desterreich. Cor. meldet: Die Entree unseres Kaisers mit dem deutschen Kaiser wird in Ischl voraussichtlich am 5. August stattfinden. Kaiser Wilhelm kommt von Gastein nach Ischl und wird dort einen Tag bei Kaiser Franz Joseph im engsten Kreise verbringen und von Ischl aus über Salzburg, Rosenheim, München die Rückreise nach der Insel Mainau in Baden antreten. Das österreichische Kronprinzenpaar wird bei der Kaiserbegegnung nicht zugegen sein. Dasselbe trifft erst nach beendigtem Jagdausfluge in Siebenbürgen in Ischl ein, um den 18. und 22. August, die Geburtstage des Kaisers und des Kronprinzen, im engsten Familienkreise zu feiern.

Petersburg, 21. Juli. Die Truppen, welche für den Dienst bei der Krönung des Kaisers Alexander III. bezeichnet sind, haben den Befehl erhalten, am 17. August nach Moskau abzugehen. — Im Schlosse Peterhof befinden sich gegenwärtig das griechische Königs-paar, sowie der Kronprinz von Dänemark bei der kaiserlichen Familie zu Gast.

Paris, 26. Juli. Herr Gambetta ist heute früh von Nizza wieder in Paris eingetroffen.

Die Suezcanal-Gesellschaft hat heute folgende Depesche erhalten:

Ismaïlia, 25. Juli. 4 Uhr Nachmittags. Ich habe den Canal seiner ganzen Länge nach durchfahren. Alles steht gut. Ferdinand v. Lesseps.

Paris, 26. Juli. Die Kommission zur Vorberathung der Kreditforderung von 9,410,000 Frks. für die Expedition nach Egypten lehnte die Vorlage mit sechs gegen fünf Stimmen ab, obwohl Freycinet in der Vormittags-sitzung die Nothwendigkeit der Kooperation zum Schutze des Suezkanals betont hatte. „Siecle“ sagt: Freycinet werde in der Kammer ein Vertrauensvotum verlangen. Ferry sowie die übrigen Minister beabsichtigen, in die Debatte einzugreifen. „Siecle“ bemerkt weiter, die öffentliche Meinung mißbillige entschieden die gegen das Cabinet eingeleitete Intriguen und betrachte die Auflösung der Kammer als unermesslich, wenn das Cabinet gestürzt würde.

Paris, 27. Juli. Freycinet theilte dem Ministerrathe

mit, die Pforte erklärte sich bereit, unter den Bedingungen der identischen Note unverzüglich Truppen nach Egypten zu senden. Bei der so nach veränderten Lage der Dinge glaubt man in Deputirtenkreisen, daß die Berathung der ägyptischen Creditvorlage durch die Kammer heute nicht stattfinden werde.

Konstantinopel, 26. Juli. Vor der heutigen Conferenz-sitzung fand eine Unterredung des Ministers des Aeußern mit Lord Dufferin statt. Wie es heißt, werde Dufferin auf der Conferenz beantragen, der Sultan solle eine Proclamation erlassen und Arabi für einen Rebellen erklären.

Konstantinopel, 26. Juli. Die Zustimmung der Türkei zu dem Interventionsvorschlag wird in diplomatischen Kreisen alleinig als ein Mittel gewürdigt, durch welches der Glaubenskrieg verhindert werden kann, und wird als solches sehr günstig beurtheilt.

Port Said, 26. Juli. 25 Mann vom deutschen Kanonenboot „Möve“ sind gestern zum Schutze des Konsulates gelandet. Lesseps erklärte in einer von ihm einberufenen Versammlung, er habe von Arabi Pascha die bestimmteste Zusicherung erhalten, daß derselbe die Gerechtigkeiten des Suezcanals respectiren werde.

London, 26. Juli. Die „Times“ sagt: Indem England allein die Aufgabe übernimmt, Egypten von der Anarchie zu befreien, wird es das Recht, die Kontrolle über das gerettete Land in Zukunft auszuüben, erlangen und geltend machen. Wenn England den Krieg für die Herstellung der Ordnung in Egypten beginnt, müssen die formellen Verpflichtungen der Diplomatie, die übernommen wurden, als die Situation eine ganz andere war, als aufgehoben angesehen werden. Die Herstellung einer starken Regierung in Egypten unter dem Protektorate Englands würde die ägyptische Frage in bester und dauernder Weise lösen.

London, 26. Juli. Von Konstantinopel wird mitgetheilt: Die Pforte erwartet, daß ihre Erklärung, Truppen nach Egypten senden zu wollen, den englischen Rüstungen ein sofortiges Ende bereiten würde. Sie will die dazu nöthigen Truppen aus Albanien, Syrien und Tripolis zusammenziehen und sind bereits die erforderlichen vorläufigen Befehle dazu ertheilt worden.

London, 27. Juli. Aus Alexandrien, 1 Uhr Mittags, signalisirt Admiral Seymour einen eben beginnenden Angriff Arabi Bey's, der im Vormarsch begriffen sei. Die Engländer erwarten den Angriff in Ramleh und werden ihrerseits wahrscheinlich gleichzeitig Fort Aboukir angreifen, dessen Besatzung mit Arabi harmonirt.

Feuilleton.

Die Mühlen Gottes.

Criminal-Roman von Georg Döber.

(Fortsetzung.)

Sechstes Capitel.

Immer tiefer.

Noch läuteten die Mittagsglocken des nächsten Tages nicht, da war das im Schulzenhause verübte Verbrechen schon in aller Munde. Der Untersuchungsrichter Schöffler, der so unverhofft in volle Amtsthätigkeit treten mußte, hatte Mühe, sich durch die dichte Menge hindurch zu drängen, welche sich vor dem Schauplatze des Verbrechens aufgestaut hatte. Er traf das Zimmer noch in demselben Zustande, wie es der Müller in der Nacht verlassen hatte, da der Schulze, als er besorgt nach seiner Tochter schauen wollte, und dieselbe an einem Pfosten hängend fand, schleunigst das Feld geräumt und zu Schöffler gelaufen war, von dem er wußte, daß er Untersuchungsrichter sei.

Als Schöffler sich der Annamaria näherte, fand er, daß sie bereits völlig kalt und ihr Leben unwiderrücklich dahin sei. Dessen ungeachtet schickte er seiner Pflicht gemäß einen reitenden Boten zu dem nächsten Arzte, damit dieser den eingetretenen Tod constatirte, sowie feststellte, ob Annamaria durch eigene oder fremde Schuld gestorben sei.

Da er bis zur Ankunft des Arztes die Todte nicht berühren wollte, so blieb ihm nur übrig, Nachforschungen über einen etwaigen Mord anzustellen. Es fanden sich nur wenige Spuren, die eben so gut sich auf eine Selbstentzündung deuten ließen. Das gemüthete Bett konnte eben so gut von der

Verbliebenen herrühren, wie von fremder Hand und nur die angelehnte Hausthür war geeignet nach der Aussage des Schulzen, der versicherte, das Thor am vergangenen Abend fest geschlossen zu haben, einen Verdacht zu erregen.

Endlich kam der Arzt.

Nach kurzer Untersuchung erklärte er, daß unbedingt ein Mord vorliegen müsse. Vor Allem führte er aus, sei die Schlinge so lose und schlecht geknüpft, daß bei der geringsten Bewegung der Aufgehängten dieselbe sich gelöst haben und die Tode auf den Boden hätte fallen müssen. Ferner deuteten die Spuren von fünf Fingern, die am Halse wahrzunehmen waren, sowie die sonstigen Kennzeichen darauf hin, daß das Mädchen ihren Tod in liegender Stelle gefunden haben müsse. Es fragte sich nun, wer der Mörder sei.

Als Miertschke befragt wurde, ob er irgend einen Verdacht hege, verneinte er dieses rundweg.

Er erklärte offen, daß seine Tochter eigentlich mit Niemanden in Freundschaft gelebt habe, ihm durch sie überhaupt viel Herzleid zugefügt worden sei. Sonst war nichts herauszubringen aus dem alten Mann, denn er jammerte unaufhörlich um seine Tochter, die so unchristlich habe sterben müssen.

Endlich fand sich ein Verdachtsmoment, das von schwerwiegenden Folgen sein sollten. In der Krampfhäft zusammengeballten Faust der Ermordeten fand sich nämlich ein Hornknopf mit einem Stückchen abgerissener grauen Leuchtschurke daran. Vorläufig konnte dies jedoch noch nicht auf die Spur des Schuldigen führen, da Miertschke auf Befragen erklärte, Joppen von solchem Zeuge seien häufig, so trügen zum Beispiel der Müller Gebhart und sein Sohn Ernst seines Wissens derartige.

„Doch,“ setzte er hinzu, „trage ich selbst mitunter eine solche.“

Er mußte sie vorzeigen, es fand sich jedoch kein Unthätchen an ihr.

Scheffler unterredete sich leise mit Benno und beauftragte diesen mit dem Ortschulzen in Begleitung eines Gendarmen bei den Inhabern solcher Joppen vorzusprechen und nach dem Mörder zu fahnden; er wolle indessen zum Müller gehen und auch daselbst Nachsichung halten.

Die Kammer wurde nunmehr verriegelt und die beiden Freunde begaben sich je in Begleitung eines Gendarmen auf die Suche.

Benno mußte auch im Hause Martens vorsprechen. Er fand daselbst den Alten in großer Aufregung und Gretchen aufgelöst in Thränen.

„Was ist denn vorgefallen,“ frug der junge Mann bestürzt und schaute sich in der sonst so freundlichen Wohnstube um, die heute das Merkmal großer Unruhe trug.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Langenswalbach, 24. Juli. Gestern Nachmittag wurden die Leute in der Nähe der Herber'schen Villa durch einen Schuß und darauf ertönenden entsetzlichen Schreie tief erschreckt. Man eilte herbei, drang in das Haus und fand das Dienstmädchen der Familie in seinem Blute liegen. Der junge Herber, ein Knabe von neun Jahren, hatte sich mit dem Mädchen, wie es scheint, überworfen, darauf das Gewehr seines Vaters genommen, es, wie man sich erzählt, geladen und die Unglückliche durch einen Schuß niedergestreckt. Dieselbe lebte gestern Abend noch.

— Der mörderische Wirbelsturm, der vor einigen Wochen das Städtchen Grinnel in Iowa verheerte, hatte seine sonderbaren Launen. In einem Hause war man eben beim Abendessen; da wurde auf einmal das Haus von unten nach aufwärts hinweggeweht, der Tisch mit dem Abendessen aber blieb unverletzt stehen. In einem anderen Hause sahen Mann und Frau mit Lesen der Bibel beschäftigt am Tisch; eine Scheere lag auf einem offenen Buch; da kam der Sturm; Mann und Frau wurden getödtet, die Bibel aber blieb offen liegen und kein Blatt in ihr war verlegt. Eine Straße südlich vom Eisenbahngleise hat der Sturm an den Häusern keinen Schaden angerichtet, aber merkwürdigerweise sind alle Bäume um dieselben herum niedergedrückt und umgeweht. Ein acht Jahre alter Knabe wurde in einem Keller aufgefunden, er wußte nicht anzugeben, wie er in denselben

gekommen sei, sein elterliches Haus war eine beträchtliche Strecke von dem Keller entfernt. Ein Rosenbusch, an dem zwei Rosen in voller Blüthe standen, blieb unverfehrt stehen, während das Gras ringsumher mit den Wurzeln herausgerissen war.

— Ein interessanter Fund. Aus J. Gerszeg wird dem Pest. L. geschrieben: „Auf einem Felde bei Reuzek in der Nähe dieser Stadt fand dieser Tage ein Zigeunerweib, das daselbst das Erdreich aushob, eine goldene Krone. Die Krone besteht aus einem Keifen, aus welchem Blätter aufsteigen, die oben in eine Kugel zusammenlaufen. In der Kugel sitzt ein Kreuz. Die Krone ist im Vicegepansamt in Verwahrung genommen worden.“

— Gurte au's Leiche wurde wenige Tage nach der Hinrichtung des Mörders im anatomischen Armeemuseum zu Washington in einer schwachen Säurelösung ausgekocht, um das Fleisch von den Knochen zu lösen. Das Skelett soll im dortigen Museum aufbewahrt werden.

— Ein Silberräthsel vor Gericht. Eine seltsame Verhandlung hat am 17. v. Mts. in Baltimore vor dem Friedensrichter stattgefunden. Dieselbe betraf nämlich die Klage des Kaufmanns Isidor Löwenthal gegen den Herausgeber des Unterhaltungsblattes „Sonntags Wäcker“ auf Zahlung von 100 preussischen Thalern oder 75 Dollars. In jenem Blatte befand sich nämlich ein Silberräthsel mit der Bemerkung: „Wer die aus den nachstehenden 37 Silben zu bildenden Worte so untereinanderstellt, daß die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen die gleichen Worte geben, erhält hundert Thaler.“ Der Kläger verwendete nach seiner Versicherung mehrere Stunden seiner kostbaren Zeit, um aus den Silben „a, a, a, ba, de, den, des, di, dei, en, gat, he, hu, i, lard, lau, ley, lo, no, na, nach, ne, ne, pal, re, rent, rich, ro, sar, se, te, tor, the, un“ nach dem beigedruckten Schlüssel 1 ein bewaffneter Reiter, 2 eine weibliche Märchengestalt, 3 eine italienische Stadt, 4 eine Shakespeare'sche Frauengestalt, 5 eine kleine deutsche Residenz, 6 ein Abtrümmiger, 7 eine Stadt, 8 ein der Kunst geweihtes Gebäude, 9 und 10 ein berühmtes Liebespaar, 11 eine niederländische Stadt, 12 ein preussisches Städtchen, 13 ein männlicher Vorname, die nachstehende Lösung zu finden, für die er mit 100 Thalern preuß. Courant oder 75 Dollars — gemäß der Ankündigung belohnt zu werden hoffte.

H ufa H
U nbin G
H eape I
Desdemon U
G Henac S
H enega E
E aren E
E heate M
S elois G
U balar D
E eyde H
G yla U
H odric S

Der Herausgeber des „Sonntagswäcker“ wollte aber von einer Zahlung nichts wissen, er hat versprochen: „Wer das Räthsel löst, erhält hundert Thaler“ — und wenn man die Anfangs- und Endbuchstaben der Lösung liest, findet man dieses Versprechen erfüllt. Die ganze Verhandlung hat sich um die Bedeutung des Wortes „erhält“ gedreht. Der Anwalt des Klägers behauptet, in jenem Satz bedeutet „erhält“: „wird empfangen,“ während der Vertreter des Beklagten darauf besteht, daß jenes „erhält“ selbstverständlich „erhält als Lösung“ bedeutet. Der glückliche Löser des Räthsels besteht auf Zahlung der Prämie von 100 Thalern und verlangte die Vorladung eines Sprachgelehrten. Die Verhandlung wurde deshalb vertagt.

Kreuz- oder Diamanten-Räthsel.

1. Ein Buchstabe. 2. Ein alter Stamm. 3. Ein deutsches Flüsschen. 4. Ein Theil des thierischen Körpers. 5. Eine Stadt in Holland. 6. Ein berühmter Feldherr. 7. Ein Mineral. 8. Eine preussische Stadt. 9. Ein im Wasser lebendes Thier. 10. Ein spanischer Held. 11. Ein Buchstabe.

Auflösung der Scherzfrage: Rinsen.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.
Italienische

Legehühner und Hähne

mit einfachen Rämmen, gelben Füßen und Schnäbeln, rasserein, bunte à N. 3 und N. 3,50. Prachtexemplare à N. 4, Kukulspereber, Schwarzspereber, rebhuhnfarbige und gelbe à N. 4,50, farbige und weiße à N. 5 bis N. 6.

Spanier, Goudan, Gold- und Silbersprenkel, La Fleche, Creve, Coeur, Kampfbantams, goldhalsig, englische Zwerghühner, porzellanfarbig. Holländer, (Polen), schwarz und blau, Kämpfer, goldhalsig, Malaien, braun, Breda, Gold-, Silber- und Vittoria-Brabanter, Rochins, gelb, gesperbert, schwarz und rebhuhnfarbig; Brahmas, gelb und dunkel, Andalusier, blau; Gold- und Silberbantam, schwarz und Japanesen-Dorkings, weiß, dunkel und silberhalsig, Puter, Milesbury-Enten versendet gegen Nachnahme

Köln a. Rh.

J. Bungert.

Startsweiler.

Schafwaideverpachtung.



Die Weisch-Waide von der Ernte bis Martini, und die Winterwaide von Martini bis 31. Dezbr. d. J. wird

Dienstag den 2. August
Mittags 12 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Drtzrechner Fr. b.

Alsdorf.

15 fette Kinder

versteigert am 2. August Nachmittags 2 Uhr im Schloßhofe

Die Freiherr vom Holtz'sche
Guts-Verwaltung.

Welzheim.

Guten Obstmost, alten und neuen Unterländer Wein, glanzhell und ganz rein gehalten gebe ich schoppen- und hektoliterweise billigt ab.

Elias Greiner.

Rudersberg.

Gutes Lagerbier

bei Aloz, Bierbrauer.

Gegen dreifache Sicherheit sucht 250 M. aufzunehmen, wer sagt die Redaktion.

Welzheim.

Nächsten Dienstag sind schöne halbenenglische Milchschweine zu haben bei



Freiz zum Löwen.

Gurken!

Feinste haltbare Essig-Gurken, pro 100 Stück 1 M. 50 S., in Gebinden von 300 und 500 Stück versendet unter Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages

J. Bungert, Köln.

Technicum Mittweida.
(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahme: Mitte April u. October.

Bettbarchent & Bettdrilch, Zeuglen

zu Bettüberzüge und Kleider empfiehlt in selbstverfertigter schwerer Waare

Barchentweber Pfleger
(bei der Sonne).

2 Igel, 1 Dickschwanz, 1 Goll, 1 Turteltaube & weißen Hasen

hat zu verkaufen, wer sagt die Redaktion.

Zwei Eimer ganz guten

Apfelmost

hat aus Auftrag zu verkaufen, wer, sagt die Redaktion.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 27. Juli 1882.
20 Franken-Stücke . . . 16 27—31
in 1/2 . . . 16 24—28
Englische Sovereigns . . . 20 38—42
Russische Imperiales . . . 16 76—81
Dukaten 9 53—58
" al marco 9 61—66
Dollars in Gold 4 16—20



(279.)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt

HAMBURG-NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.

Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfl., Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34,
sowie

die General-Repräsentanz für Württemberg

Carl Anselm in Stuttgart

und dessen Vertreter:

G. Weller in Welzheim

und
Theodor Abele in Rudersberg.

Die Direction.